

Im Kern der Erzählung steht der Suchende. Er fragt, er ist wissensdurstig, ungeduldig und frech. Um sich selbst zu werden, muss er die Präsenz erreichen, die Präsenz des einfachen Seins. Es wird nicht gefragt, woher und warum er kommt, sondern was er sucht.

Was sucht er? Das Suchen als Ziel der Existenz.

Konferenz der Vögel

Nach der Erzählung „Vogelgespräche“ von Feridduddin i-Attar, 12. Jh Persien

ein Film von Ayten Mutlu Saray

Konferenz der Vögel erzählt die Reise von 30 Vögeln, auf der Suche nach dem Gottesvogel Simurgh. Der lange und beschwerliche Weg, den nur wenige bis zum Ende gehen, führt sie durch sieben Täler.

Am Ziel jedoch treffen sie nicht auf Simurgh, sondern auf Abbilder ihrer selbst. Die Ankunft ist das Spüren ihrer eigenen Identität und die Präsenz des Unendlichen. Die Vögel dienen als Spiegelbild des Menschen und dessen Stärken und Schwächen.

Konferenz der Vögel arbeitet mit der Filmmethode des Films „La Jetée“ von Chris Marker: Die durch die Fotografie entstandenen Standbilder wurden in einen Film-Schnitt-Kontext gebracht und dienen einer narrativen-experimentellen Filmerzählung. Fotografie ist in diesem Moment der Beobachter. Sie hält die Einzelheiten der Suche der Vögel durch die unendlichen Landschaften in der Schweiz treffender fest, als die Filmkamera dies könnte. Die Dialoge zwischen den Vögeln auf der Reise wurden mit Geräuschen und Stimmen in Form eines Hörspiels erarbeitet. Konferenz der Vögel bringt so die drei Kunst-Elemente Fotografie, Film und Theater zusammen.